

MELDUNGEN

G&W und IB&T vereinbaren Vertriebskooperation

DBU/Berlin – Die Softwareunternehmen G&W Software AG und IB&T Ingenieurbüro Basedow & Tornow GmbH kooperierten beim Vertrieb der Software CARD/1 Kosten AKVS. Eine entsprechende Vereinbarung haben die Unternehmen am 1. November unterzeichnet. Die IB&T-Unternehmensgruppe hat CARD/1 Kosten AKVS komplett neu entwickelt. Seit September ist das Programm verfügbar, das alle Prozesse der Kostenplanung nach den Vorschriften der AKVS 2014 (Anweisung zur Kostenermittlung und zur Veranschlagung von Straßenbaumaßnahmen) unterstützt. IB&T räumt in einem ersten Schritt dem Münchner Unternehmen G&W das nicht ausschließliche Recht ein, die Lösung CARD/1 Kosten AKVS an G&W-Kunden in Deutschland als Handelsware zu vertreiben. In einem zweiten Schritt planen IB&T und G&W eine Anbindung der durchgängigen AVA- und Baukostenmanagementlösung California.pro an CARD/1. **HM**

Auf der Suche nach dem idealen Dachtragwerk

DBU/Berlin – Die Gütegemeinschaft Nagelplatten und der Interessenverband Nagelplattenprodukte wollen das ideale Dachtragwerk erforschen. „Es geht dabei darum, uns der Vorstellung des idealen Dachs in der gebauten Wirklichkeit so weit wie möglich anzunähern“, so Kay-Ebe Schnoor, 2. Vorsitzender der Gütegemeinschaft Nagelplattenprodukte e.V. und des Interessenverbandes Nagelplatten e.V. Dass die beharrliche Suche der beiden Verbände nach Optimierungspotenzialen im Tragwerksbau und das Streben der Verbandsmitglieder nach praktikablen Lösungen von Erfolg gekrönt sind, zeigt sich beispielsweise beim Brandschutz. Einst ein neuralgisches Thema, hat der GIN in enger Zusammenarbeit mit namhaften wissenschaftlichen Instituten hier neben Lösungen mit Ausführung des Dachtragwerks in feuerhemmender Bauweise (F30 beziehungsweise R30) ingenieurmäßige Konzepte entwickelt und mit außergewöhnlichen Betrachtungs- und Herangehensweisen neue Wege eingeschlagen. **HM**

Mehr als 170.000 Besucher auf der bauma China in Shanghai

DBU/Berlin – Die bauma China 2016, die vom 22. bis zum 25. November in der chinesischen Wirtschaftsmetropole Shanghai stattfand, hat über 170.000 Besucher aus 149 Ländern auf das Shanghai New International Expo Centre gelockt. Die bauma China habe sich in den vergangenen 14 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt, so Stefan Rummel, Geschäftsführer der Messe München, die Veranstalter der bauma China ist. Die Gesamtausstellungsfläche betrug rund 300.000 Quadratmeter. **HM**

Autodesk University 2016: Künftig werden Häuser und Gebrauchsgüter von Computern entworfen

DBU/Berlin/Las Vegas (USA) – In Zukunft werden „kreative“ Softwarelösungen die Arbeit von Designern und Architekten entscheidend vereinfachen. Eine entsprechende Software hat der amerikanische Software-Gigant Autodesk im November in Las Vegas vorgestellt. Die Technologie nennt Autodesk „generatives Design“. „Wir sagen dem Computer nicht mehr, was wir wollen, wir sagen ihm, was wir brauchen.“ Mit diesen Worten fasste Jeff Kowalski, Technikvorstand (CTO) von Autodesk die Möglichkeiten zusammen, welche die neue Software bietet.

10.000 Menschen kamen Mitte November ins amerikanische Spieler-Paradies Las Vegas, um an der diesjährigen Autodesk University teilzunehmen. Auf der jährlich stattfindenden Veranstaltung informiert Autodesk Kunden über neue Softwarelösungen und deren Anwendungsmöglichkeiten. Zugleich finden zahlreiche Seminare statt, in denen die Anwender und Kunden im Umgang mit den Autodesk-Produkten geschult werden.

Computer als Designer

Ein Highlight der diesjährigen Autodesk University 2016 (AU16) war die Präsentation der Software Dreamcatcher (englisch für Traumfänger). Die Software kann eigenständig Gebrauchsgegenstände ent-



Erster vom Computer entworfener Stuhl. Gefertigt von einer Holzkünstlerin. (Bild 1)

werfen. Technikvorstand Kowalski stellte in Las Vegas den ersten Stuhl vor, „der von einem Computer designt wurde“. Das Design des hölzernen Stuhls, der von einer Holzkünstlerin aus San Francisco nach den Computer-generierten Entwürfen gefertigt wurde, erinnert stark an Formen, wie sie in der Natur vorkommen. Und das ist kein Zufall. Die organischen Strukturen der Natur weisen in den Bereichen Gewichtsreduktion und Lastenabtrag häufig nahezu optimale Werte auf. Da ist es kein Zufall, dass das Computer-gestützte generative Design häufig organisch anmutende Formen hervorbringt (siehe Bild 1). Autodesk plant für die erste Jah-



Lampenständer: vom Menschen entworfen, vom Roboter gefertigt.



Kein Mensch nötig: Vom Computer entworfen und vom Roboter hergestellt. (Bild 2)

reshälfte 2017 ein Programm auf den Markt zu bringen, das das generative Design auf das Entwerfen von Gebäuden überträgt. „Dabei wird die gleiche Software-Plattform zum Einsatz kommen wie beim Programm Dreamcatcher“, so Autodesk-CTO Kowalski.

Doch mit den modernen Software-Lösungen von Autodesk lässt sich nicht nur das Design eines Gegenstandes entwerfen. Mit Software von Autodesk lassen sich auch Roboter steuern, die im D3-Druckverfahren Gegenstände fertigen.

Im Printverfahren gefertigt

Autodesk zeigt auf der AU16 ein Beispiel für diesen Fertigungsprozess, an dem der Mensch nur noch am Rande beteiligt ist. Wieder diente als Anschauungsobjekt ein Stuhl, wieder war er vom Computer entworfen und das Design erinnerte neuerlich an eine organische Struktur. Doch diesmal war der Stuhl nicht aus Holz, wie sein Vorgänger, sondern aus Metall gefertigt (siehe Bild 2). Ein computergesteuerter Printroboter hat den Stuhl „gedruckt“.

Heiko Metzger

➔ Mehr über Autodesk und die Autodesk University 2016 finden Sie in der nächsten Ausgabe DER BAUUNTERNEHMER, Erscheinungstermin 10. Februar 2016.

Mittelständler messen Digitalisierung große Bedeutung bei

Laut Telekom-Studie meistert der Mittelstand die Digitalisierung / der Bau hinkt hinterher

DBU/Berlin – Der Mittelstand in Deutschland stemmt die Digitalisierung erfolgreich. Das ist das zentrale Ergebnis der Studie „Digitalisierungsindex Mittelstand“, deren Ergebnisse die Deutsche Telekom Anfang November vorgestellt hat.

Laut Studie sind 52 Prozent der mittelständischen Unternehmen in der Digitalisierung weit fortgeschritten. „Damit ist der Mittelstand mit der Digitalisierung schon deutlich weiter als vielfach angenommen“, sagte Hagen Rickmann, Geschäftsführer des Geschäftskundenbereiches bei der Deutschen Telekom.

Auch bei der Wertschätzung der Digitalisierung kommt die Studie, die die Deutsche Telekom in Zusammenarbeit mit dem Analysehaus Techconsult erarbeitet hat, zu einem überraschenden Ergebnis: Fast drei Viertel der befragten Geschäftsführer und Firmeneinhaber stufen die Digitalisierung als wichtig oder sogar sehr wichtig für ihr Unternehmen und ihre Branche



Von links nach rechts: Hagen Rickmann, Geschäftsführer Geschäftskunden bei der Deutschen Telekom, Ex-Boxweltmeister und Inhaber der Klitschko Management Group, Wladimir Klitschko und Christiane Stein, Journalistin und Moderatorin.

ein. Etwa jedes zweite Mittelstandsunternehmen hat laut Studie bereits einzelne Transformationsprojekte hin zur Digitalisierung umgesetzt. Jedoch besitzen nur 27 Prozent der befragten Unternehmen eine Digitalisierungsstrategie.

Für Telekom-Geschäftsführer Rickmann hat die Studie drei zentrale Aussagen zu Tage gefördert: 1. Der Mittelstand ist im digitalen

Zeitalter angekommen. 2. Digitalisierung ist Chefsache. 3. Die Größe des Unternehmens und die Branche haben einen entscheidenden Einfluss darauf, wie stark sich die Unternehmen der Digitalisierung öffnen.

Tatsächlich ist die Digitalisierung unterschiedlich stark in den verschiedenen Branchen fortgeschritten. „Am weitesten ist die

verarbeitende Industrie“, so Rickmann. „Bau und Handel hinken hinterher.“ Erklärung für nur schleppende Digitalisierung seien die geringen Margen, die im Handel und im Baugewerbe erzielt werden. Zum anderen erschwerten die ständig wechselnden Arbeitsorte (Baustellen) der Baubetriebe deren Digitalisierung.

Weltmeisterlich aufgestellt

Doch den Schwierigkeiten, die die Digitalisierung mit sich bringt, müsse sich der Mittelstand stellen, so Rickmann, sonst würden die Unternehmen enorme Wettbewerbsnachteile erleiden. Dem stimmte Boxweltmeister Vladimir Klitschko zu, mit dessen Unternehmen Klitschko Management Group die Telekom im Bereich Innovation und Change-Management zusammenarbeitet.

Heiko Metzger

➔ Die ausführliche Darstellung der Studienergebnisse finden Sie in der nächsten Ausgabe DER BAUUNTERNEHMER-Ausgabe, Erscheinungstermin 10. Februar 2016.

MELDUNGEN

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2016 für Fliegl Trailers

DBU/Berlin – Ende November wurde zum neunten Mal der Deutsche Nachhaltigkeitspreis verliehen. Vor 1.200 Gästen wurde der Nutzfahrzeughersteller Fliegl Trailer mit dem Sonderpreise Ressourceneffizienz, der den „ganzheitlichen Ressourceneffizienzansatz“ des mittelständischen Unternehmens würdigt. Geschäftsführer Helmut Fliegl nahm den Deutschen Nachhaltigkeitspreis entgegen. „Wir stehen dafür, dass Güter mit möglichst wenig Schadstoff, Kraftstoff oder Verschwendung transportiert werden“, sagte Helmut Fliegl auf der Preisverleihung in Düsseldorf. **HM**

Peri bringt neuesten Wissenstand an Hochschulen

Weißenhorn – Am 8. und 9. November 2016 hatte der Schalungs- und Gerüsthersteller Peri bereits zum achten Mal zur Fachtagung für Professoren eingeladen. Im Fortbildungszentrum in Weißenhorn nutzten über 40 Dozenten der baubetrieblichen Fakultäten aus Deutschland und Österreich die Gelegenheit, sich eingehend und praxisnah über modernste Bauverfahren im Bereich der Schalungs- und Gerüsttechnik zu informieren. Schwerpunkte waren unter anderem neu- und weiterentwickelte Systeme, Online Services und Themen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung. Geschäftsführer Alexander Schwörer informierte die Teilnehmer über die derzeitige Situation auf den weltweiten Baumärkten. Anschließend folgten Vorträge zu Themen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung, digitale Dienstleistungen und webbasierte Onlineportale. Innovationen aus der Schalungs- und Gerüsttechnik wurden praxisnah im Detail erläutert.

Projektstart zur Erfassung der Sammelraten

Düsseldorf – Am 1. November 2015 ist der Startschuss für das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Forschungsprojekt zur Erfassung der Sammelraten von Bauprodukten aus Metall gefallen. Bauforumstahl und die Bergische Universität Wuppertal mit dem Interdisziplinären Zentrum III - Management technischer Prozesse werfen einen genauen Blick auf den Rückbau von Gebäuden und die nachfolgende Verwendung der Baustoffe. Im Fokus des Forschungsprojektes steht die Erfassung der Sammelraten von Baustahl – welche Anteile der Baustoffe nach dem Abbruch oder Rückbau eines Gebäudes wiederverwendet, recycelt oder für den technischen Kreislauf verloren gehen. Neben der erstmaligen detaillierten Erfassung dieser Stoffströme soll eine Methode entwickelt werden, um diese für die End-of-Life-Bewertung einer Ökobilanz wichtigen Kennzahlen auf Dauer nachzuhalten und zu verbessern.

SEINERZEIT TEIL 69

BM-Volvo LM 1640 – der erste Knicklader aus Schweden

Sternstunden der Baumaschinen: Legendäre Technik im Rückblick – von Ulf Böge

Volvo bietet heute als Full-Liner nahezu für alle Erd- und Straßenbauarbeiten das passende Equipment. Das war jedoch nicht immer so und überhaupt waren es oft Baumaschinen von anderen Firmen, deren sich Volvo zur Ergänzung des eigenen Angebotes bediente. Die ersten Radlader entstanden beispielsweise im Jahre 1954 bei Bolinder-Munktell. Volvo integrierte die bis heute typischen Maschinen mit den großen Vorderrädern und der Käfigkabine unter der Marke BM-Volvo im Jahre 1959 ins eigene Programm.

Zehn Jahre später wurde dann der erste knickgelenkte Radlader aus Schweden vorgestellt. Auch er war seinerzeit keine Volvo-Entwicklung: Der Prototyp stammte

von der Firma ASJ (Aktiebolaget Svenska Järnvägsverkstäderna) aus Linköping. Diese produzierte neben Eisenbahnwaggons seit 1966 auch Radlader der Typen Parca 654, 854 und 1245 mit Hinterachslenkung. Als BM-Volvo im Jahre 1969 die Baurechte von ASJ übernahm, war die neueste Entwicklung, der knickgelenkte Typ Parca 16, noch nicht serienreif.

Erst ein Jahr später präsentierte BM-Volvo diesen neuen beeindruckenden Radlader als Typ LM 1640. Drei Kubikmeter fasste die Ladeschaufel, 215 PS lieferte der Scania-Dieselmotor und 16,5 Tonnen Gewicht brachte die gesamte Maschine auf die Waage. Der BM-Volvo LM 1640 war damit nicht nur der größte, sondern auch der

erste Knicklader aus Schweden. Volvo hatte somit zum zweiten Mal das Know-how eines anderen Herstellers für sich genutzt und es erfolgreich weiter entwickelt.

Die Firma ASJ stellte im Jahre 1972 die Produktion ein. BM-Volvo hingegen konnte im selben Jahr das Nachfolgemodell vom Typ LM 1641 vorstellen und startete damit die bis heute andauernde Erfolgsgeschichte bei der Entwicklung von knickgelenkten Radladern.

Der erste „richtige“, also selbst entwickelte Volvo-Knicklader war dann im Jahre 1971 der LM 845. Damit verschwanden nach und nach auch die Parca-Radlader-typen mit starrem Rahmen aus den Volvo-Baumaschinenprogramm.



Die kalten Winter konnten ihm nichts anhaben: Der BM-Volvo LM 1640 war nicht nur der größte sondern auch der erste Knicklader aus Schweden.

Noch zwei weitere Male in der Volvo-Radladerentwicklung wurde sich das Wissen eines weiteren Herstellers zu Nutzen gemacht. Zum einen durch die Übernahme der amerikanischen Firma Michigan im Jahre 1985. Hierdurch konnte Volvo nun von deren jahrzehntelangen Erfahrungen profitieren und in die Produktion von sehr großen Radladern einsteigen. Zum anderen haben die kleinen heutigen Volvo-Radlader ihren Ursprung in den im Jahre 1991 eingegliederten Maschinen von Zettelmeyer aus Deutschland.

Am Ende hat es Volvo geschafft, alle unterschiedlichen Typen unter einem Dach erfolgreich zu vereinen und die eigene Marke dadurch weltweit zu stärken.